Ä1 Private Krankenhäuser unter Trägerschaft des Landes stellen! – Ein Gesundheitssystem für Alle

Antragsteller*in: KV Jena
Beschlussdatum: 09.10.2025

Änderungsantrag zu G5

Von Zeile 1 bis 4:
In Thüringen gibt es insgesamt ~~16~~15.~~000~~076 Krankenhausbetten in 48 Krankenhäusern - davon befinden sich ~~36~~37,5
Prozent in privater Trägerschaft (von den 525.272 Behandlungstagen finden 34% in privaten Krankenhäusern statt), das ist ein nicht vernachlässigbarer Teil der
Krankenversorgung in Thüringen.~~[Leerzeichen]~~

Diese privaten Betreiber wie Helios, ~~SRH~~MEDIAN oder
Asklepios erhalten in Thüringen im Rahmen des

Von Zeile 6 bis 10:
Bund. Teuer bezahlt wird das von allen Beitragszahler:innen, doch echte Verbesserungen sind nicht zu erwarten.~~[Leerzeichen]~~

Bereits seit Jahren führen diese Krankenhausbetreiber ihre Häuser nach dem Gewinnmaximierungsprinzip, dementsprechend fließt dieses Geld nicht nur in die Verbesserung der Patient:innenversorgung sondern in die Taschen der Aktionäre. In der Praxis

Von Zeile 15 bis 35:
~~Gleichzeitig profitieren auch Arbeitnehmer:innen nicht zwangsläufig von privater Trägerschaft, da Gewinnmaximierung eben auch bedeutet, dass geringere Gehälter gezahlt werden, als in kommunal geführten Häusern, um Lohnkosten möglichst niedrig zu halten. Auch ist die Anzahl der Urlaubstage in privaten Häusern im Schnitt geringer als in öffentlichen. In privaten Krankenhäusern müssen sich Arbeitnehmer:innen jeweils einen Haustarifvertrag mühsam erkämpfen, um eine Chance auf bessere Arbeitsbedingungen zu haben. Diese gelten aber nur für den konkreten Standort und nicht für das Trägerunternehmen. In öffentlichen Häusern hingegen gelten die Tarifverträge für den öffentlichen Dienst des Landes, wodurch die Angestellten dort vom solidarischen Arbeitskampf profitieren. Ganz besonders drastisch zeigt sich der Unterschied in Pflege- und Behandlungsqualität in der Anzahl der angestellten Pflegefachkräfte. So sind im privaten Helios Klinikum Erfurt 900 Pfleger:innen auf 1300 Betten beschäftigt, im Vergleich dazu sind es im öffentlich geführten Uniklinikum Jena 2000 auf 1100 Betten. Die Folge daraus ist weniger Zeit für die individuelle Patient:innenbetreuung, schlechtere Qualität der Betreuung und überlastung des Pflegepersonals. Dieser Umstand ist nicht hinnehmbar, jeder Mensch hat einen Anspruch auf eine sorgfältige und gewissenhafte Gesundheitsbetreuung, welche unabhängig von wirtschaftlichen Überlegungen stattfindet. Es darf kein Handel~~

~~**mit den Grundbedürfnissen der Menschen geführt werden, für wirtschaftliche Interessen ist in der Gesundheitsversorgung kein Platz.**~~ In der Regel profitieren auch Arbeitnehmer:innen nicht von privater Trägerschaft, da Gewinnmaximierung eben auch bedeutet, dass Personal in erster Linie als ein Kostenfaktor gilt. In den meisten Krankenhäusern müssen sich Arbeitnehmer:innen jeweils einen Haustarifvertrag mühsam erkämpfen, um eine Chance auf bessere Arbeitsbedingungen zu haben. Diese gelten aber nur für den konkreten Standort und nicht für das Trägerunternehmen. Im landeseignen Uniklinikum Jena hingegen gilt der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst des Landes.